



Die Bremer Spediteure erwarten eine Belebung der Konjunktur.



Gebr. Weiss

Hoffnung auf Aufschwung

Nach den aufkommensstarken Jahren in der Corona-Zeit sehen sich die Spediteure seit dem vierten Quartal 2022 mit einem starken Rückgang der Ladungsmengen im Seeverkehr konfrontiert. Die Umsätze ohne die verauslagten Frachten sind 2023 um acht Prozent zurückgegangen.

Eine Umfrage, die der Verein Bremer Spediteure in der letzten Woche unter seinen Mitgliedsunternehmen durchgeführt hat, belegt die rückläufigen Zahlen bei den Bremer Spediteuren. Jedoch gehen die Spediteure im Laufe dieses Jahres von einer leichten Erholung aus. Dafür sprechen ein anziehender Export, eine Belebung im Import sowie eine stärkere Nachfrage nach Luftfrachttransporten. Sie gelten als Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung.

Thorsten Dornia, Vorsitzender des Vereins Bremer Spediteure, betont, dass die Mengenentwicklung in manchen Marktsegmenten durchaus höher ausfallen könnte. „Der Markt ist stark in Teilmärkte fragmentiert.“ Die Nachfrage nach Seetransporten könne von Fahrtgebiet zu Fahrtgebiet und von Warenart zu Warenart unterschiedlich ausfallen. Mittlerweile sind die Schiffe aus Fernost nach Europa wieder voll ausgelastet. Buchungen von Containertransporten sind teilweise nur mit Vorlauf von mehreren Wochen möglich. Entsprechend steigen die Preise für Seetransporte, die sogenannten Frachtraten, zurzeit stark an.

Der Beschuss der Handelsschiffe durch die Huthi-Rebellen im Roten Meer trägt entscheidend dazu bei, dass die Handelsflotte derzeit stark ausgelastet ist. Die Schiffe müssen einen Umweg von rund 6000 Seemeilen nehmen. Dadurch werden wesentlich mehr Schiffe benötigt. Thorsten Dornia verurteilt die Bedrohung der freien Handelsschifffahrt scharf: „Sollte es Schule machen, dass irgendwelche Rebellen oder Küstenstaaten die freie Seeschifffahrt bedrohen und fast unmöglich machen,

hätte dies katastrophale Auswirkungen auf den Wohlstand in der ganzen Welt.“ Betroffen wären vor allem die Entwicklungs- und Schwellenländer, denen jede Möglichkeit genommen würde, Teil der Weltwirtschaft zu werden und Wohlstand zu generieren. Not und Hunger ungeahnten Ausmaßes wären die Folgen.

Zwischen KI und Fachkräftemangel

Die Transformation der Wirtschaft durch die zunehmende Automatisierung und die Künstliche Intelligenz macht auch vor den Speditionsunternehmen nicht halt. Sie setzen EDV-gestützte Systeme seit den 70er Jahren ein. 95 Prozent der Unternehmen sehen ihr Geschäft durch die KI nicht gefährdet. 50 Prozent zeigen sich sogar überzeugt davon, dass ihr Geschäft von der technologischen Entwicklung profitieren werde. Die Mehrheit geht davon aus, dass diese Entwicklung keinen Einfluss auf die Beschäftigung ihres Personals haben werde. „Die Arbeit in der Spedition ist hochmodern. Gleichzeitig haben die Speditionskaufleute mit der ganzen Welt zu tun. Das macht den Beruf so interessant“, ist Thorsten Dornia überzeugt. Entsprechend bilden die Speditionsunternehmen weiter kräftig aus. Im letzten Jahr konnten 190 Ausbildungsplätze besetzt werden. Aus Sicht der Spediteure hätten ohne Weiteres auch 70 Plätze mehr vergeben werden können, doch wie im vergangenen Jahr befürchten die Unternehmen auch in diesem Jahr, dass etliche Ausbildungsplätze mangels geeigneter Bewerber nicht besetzt werden können.

vbsp | hey